

ATSV Kleinsteinbach wurde 120 Jahre alt:

Vom Monospartenverein zum Verein mit breitem sportlichem Angebot

Wie bei vielen kleinen Fußballvereinen ist auch die nunmehr 120-jährige Geschichte des ATSV Kleinsteinbach von Hochs und Tiefs geprägt. Gegründet als Turnverein im Jahr 1897, wurde seit 1908 in dem Pfinztal-Ort auch erstmals organisiert Fußball gespielt. Der erste Weltkrieg brachte einen tiefen Einschnitt in das Vereinsgeschehen. Mit der Zusammenlegung des Turn- und Fußballplatzes im Jahr 1925 auf dem heute noch genutzten Sportgelände an der B 10 gab es wieder eine positive Entwicklung. In Folge der politischen Entwicklungen entstanden in der zweiten Hälfte der 1920er Jahre zwei getrennte Fußballvereine, die nach der Machtergreifung der Nazis 1933 zusammengeschlossen wurden. Bis zum Beginn des 2. Weltkriegs folgte ein sportlicher Leistungsaufschwung. Das Kriegsgeschehen führte zur Einstellung des Spielbetriebs und kurzzeitigen Auflösung des Vereins.

Zur Vereinshistorie: Die ersten 50 Vereinsjahre nach der Gründung 1897 als Turnverein Kleinsteinbach (TVK)

Die Neugründung wurde mit dem Beschluss der neuen Satzung am 10.12.1947 unter dem Namen Arbeiter-Turn- und Sportverein (ATSV) vollzogen. Hinter dem Namen verbirgt sich kein gesellschaftliches Programm; vielmehr ist es das Grundanliegen des ATSV, sich für alle Bevölkerungsschichten und unterschiedliche Kulturen zu öffnen.

Mit dem Doppelaufstieg 1960 und 1961 arbeitete sich der ATSV als damals kleinster Ort für rund 20 Jahre bis in die 2. Amateurliga, der damals vierthöchsten Spielklasse, 1978 für ein Jahr auch in die neueingeführte Landesliga hoch. Heute deutlich höherklassiger spielende Clubs wie der ASV

Durlach, TSV Reichenbach, Spvgg Durlach-Aue, SV Spielberg oder FC Nöttingen waren damals Gegner auf dem gefürchteten ATSV-Gelände. Bei älteren Mitgliedern noch in bester Erinnerung sind auch die „heißen Schlachten“ gegen den Nachbarn SG Stupferich. „Über 1000 Zuschauer bei kaltem Winterwetter und eine Auseinandersetzung mit vielen Emotionen“, schwärmt noch heute der 82-jährige Egon Mößner. „So viele Zuschauer kriegen wir heute in der B-Klasse kaum über die ganze Spielrunde zusammen“

Die Entwicklung in den Nachkriegsjahren

Seit 1979 war zunächst für zwei Spielzeiten die Bezirksliga, dann elf Jahre lang die A-Klasse die sportliche Heimat, bis man vier Jahre mit der B-Liga Vorlieb nehmen musste. Mit der Neuanlage seines Sportgeländes in den Jahren 1993/94 und dem Bau eines Trainingsfeldes setzte dann auch wieder ein sportlicher Aufschwung ein.

Die Einweihung der neuen Anlage am 7. August 1994 gilt als das wohl größte Highlight der Vereinsgeschichte. Über 3000 Zuschauer kamen zum Spiel des Bundesligisten Karlsruher



Spieler Aufstieg „B-Klasse“ 1924 - 1925



Die ATSV-Mannschaft schafft 1961 den Aufstieg in die zweite Amateurliga

SC gegen eine Regionalauswahl. „Der Auftritt des KSC mit Trainer Winfried Schäfer und die erstmalige Mitwirkung von „Icke“ Häßler bleiben unvergessen“, erinnert sich der damalige erste Vorsitzende Wolfgang Michelberger mit Stolz. „Selbst das Fernsehen war vertreten und berichtete“. Er wiederholt die damaligen Worte von Winnie Schäfer: „Das ist Bundesliga zum Anfassen oder zum Riechen. Wir sind uns der Fürsorgepflicht gegenüber unseren Fans aus der Umgebung bewusst“. Jens Nowotny, Adrian Knup, Sergej Kiriakow, Dirk Schuster, Michael Tarnat, Torsten Fink, Manni Bender, Slaven Bilic, Dirk Schuster, Burkhard Reich, Icke Häßler ... auf dem Kleinsteinbacher Rasen, was für eine KSC-Besetzung!

1999 stieg der ATSV in einem dramatischen Saisonfinale noch einmal in die Kreisliga auf, hatte dann aber die Last des Abgangs zweier Spieler in die Verbandsliga zum SV Spielberg zu verkraften. So wurde wieder die A-

und seit einigen Jahren die B-Liga zur Spielklasse. Dabei ist jedoch zu betonen, dass man auf reinen Amateursport setzt und die Aktiven ihren Sport ausschließlich aus Liebe zu ihrer Sportart betreiben. Unabhängig von der Spielklasse kann der ATSV auf einen Stamm treuer „Edelfans“ bauen. „Es ist unser Verein, und da sind wir mit Herzblut dabei“, stellen zum Beispiel Roland Markert und Günter Sengle fest. „Wir besuchen auch gern die öffentlichen Spielersitzungen und bringen uns in die Diskussionen ein. Schön wäre es natürlich, wenn wir mal wieder einen Aufstieg schaffen würden“.

Gerne erinnert man sich an Spielersitzungen mit bekannten Trainergrößen wie Werner Klein oder Kurt Schuster und vor allem an Motivationskünstler Thomas Guthmann. „Net babble, Gas gäwwe!“ forderte er in den Jahren bis 2000 von seinen Spielern.

Neue Struktur für den Verein

„Wir spielen gerne beim ATSV“, versichert die heutige Spielergeneration um Kapitän Timo



Die Spieler der Meisterschaft A-Klasse 1973/74.



Einweihung der Platzsanierung am 7. Aug. 1994 mit der Übergabe eines Konterfeis an Wilfried Schäfer (Trainer KSC).

Thielert, der auch zweiter Vorsitzender ist. „Das gesamte Umfeld trägt wesentlich zum Wohlfühlen bei. Wir pflegen einen offenen Umgang miteinander; wenn jemand Probleme hat, wird ihm geholfen“. Das Familiäre betont auch die seit März 2017 im Amt befindliche neue Verwaltung um die beiden Vorsitzenden Markus Eble und Timo Thielert. „Unsere Maxime ist die Verbesserung des Images des Vereins, die Steigerung des Wir-Gefühls bei allen rund 400 Mitgliedern und eine Verbesserung der Finanzlage“, stellen die Vorsitzenden heraus. In der deutlich verjüngten Gesamtverwaltung – auf einige „alte“ Hasen wird aber auch weiter gebaut – wird eine flache Hierarchie gepflegt; Eigenverantwortung und Eigeninitiativen der einzelnen Aufgabenfelder werden ausdrücklich begrüßt. Der fünfköpfige Geschäftsführende Vorstand gilt als Hauptverantwortungsträger.

Zur neueren Entwicklung gehört die Umsetzung eines „alten“ Wunsches, der Öffnung des Vereins für weitere Sportarten neben der Hauptsportart Fußball. Nach einer sportlich sehr erfolgreichen Tischtennisabteilung (1972 gegründet, seit einem Jahrzehnt auf sportlicher

Ebene mit dem TV Singen zur TTG Kleinsteinbach/Singen zusammengeschlossen, spielt seit dieser Saison in der Oberliga) und einer Badmintongruppe (seit 30 Jahren) wurden im letzten Jahr die Sparten „Tanz und Ballett“, „Kinderturnen“ und „Mutter-Kind-Turnen“ hinzugewonnen. „Aus unserem Monosportverein ist jetzt ein vielseitiger Breitensportverein geworden“, freut sich Vorsitzender Markus Eble, der auch einen Mitgliederzuwachs feststellen kann. „Das Angebot kann noch breiter werden“, blickt Markus Eble in die Zukunft.

Dem Zeitgeist folgend, ist der ATSV in den letzten Jahren auch stark um die Integration von Flüchtlingen bemüht. Er wird vom BSB finanziell kräftig unterstützt und ist anerkannter Stützpunktverein im DOSB. Einige Flüchtlinge spielen schon in den Seniorenteams.

Integration durch Sport

„Unser Engagement im Jugendbereich zahlt sich auch hier aus“, stellt der neue Jugendleiter Heiko Arndt fest. „Mit mehreren Veranstaltungen haben wir Kontakte zu den syrischen Flüchtlingen vertieft und finanzielle Unterstützung für diese ermöglicht“.

Die Öffentlichkeitsarbeit wurde auch auf ein festes Fundament gestellt. Eine neue



Festumzug zum 100-jährigen Vereinsjubiläum 1997



Meisterschaft der ersten Mannschaft in der Saison 1998/1999, Kreisliga A-Staffel II im Juni 1999

Homepage, ein Stadionheft und der Einsatz der Plattform Facebook gehören dazu. Zu größerer Kostenersparnis und Transparenz trägt die Umstrukturierung des gesamten Kassen- und Finanzwesens über das DFBnet Verein und Finanz bei. „Wir sind auf eine restriktive Ausgabenpolitik angewiesen“, betont „Finanzchef“ Carsten Utz. Clubhauseigenbewirtschaftung und Gemeinschaftsveranstaltungen vom Sportfest bis zum Theaterabend sowie auf die Unterstützung einiger Sponsoren sind wir angewiesen“, stellt er heraus.

Neuausrichtung der Vereinsarbeit

Durch eine großzügige finanzielle Erbschaft von privater Seite kann der Verein in naher Zukunft weitreichende Verbesserungen seiner Infrastruktur in Angriff nehmen. Zu den Projekten zählt ein Umbau/Anbau des Vereinsheimes mit Schwerpunkt neuer Sanitär- und Umkleidetrakt und vermutlich der Bau eines Kleinspielfeldes mit Kunstrasen. „Wir haben jetzt Perspektiven, den ATSV in eine erfolgreiche Zukunft zu führen“, ist sich die Verwaltung einig, und die an-

fangs dieses Jahrtausends heiß diskutierte Frage einer Fusion der vier Pfnztal-Fußballvereine ist heute kein Thema mehr. „Fußball soll noch lange in Kleinsteinbach gespielt werden“.

*Karl-Heinz Wenz
weitere Fotos: privat*



Die Integration durch Sport gehört zum Leitbild des ATSV, der anerkannter Stützpunktverein im BFV ist. Asylbewerber Assan Jallow engagiert sich als Jugendtrainer. Foto: Karl-Heinz Wenz